Krakauer Zeitung.

Nr. 49. Donnerstag den 1. März 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien, und Herr Herzog in Lemberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Februar d. J. dem Ministerialsecretär im Finanzministerium Friedrich Elsner in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen und ersprießlichen Dienstleistung taxfrei den Titel und Charakter eines Sectionsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. Jänner d. J. dem Oberrevidenten der mährischen Finanzlandesdirection Carl Burghardt bei dessen Versetzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung taxfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Februar d. J. dem Commandanten des bürgerlichen Schützencorps in Pilsen, Joseph Bubnik, in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung de dato Ofen, 8. Februar d. J. dem Gemeinderichter von Felsö-Schönborn im Beregher Comitate Georg Fechtl in Anerkennung seines ersprießlichen und gemeinnützigen Wirkens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Februar d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß im Jahre 1870 in Wien eine internationale Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirthschaft, der Industrie und der bildenden Künste stattfinde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Hauptmann im Kronprinz Erzherzog Rudolph 2. Artillerieregimente Rudolph Fürsten Lobkowitz und dem Oberlieutenant im Graf Grüne 1. Uhlanenregimente Ludwig Fürsten Lobkowitz die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Februar d. J. dem Thürhüter des k. k. Staatsministeriums Leopold Ferdinand aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienste das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 25. Februar d. J. dem Seecadetten Alexander Ritter v. Mallyk für sein umsichtiges und muthvolles Benehmen bei Bergung eines bemannten dem Untergange nahen Fischerbootes die Allerhöchste Zufriedenheit allergnädigst auszudrücken geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 19. Februar d. J. die graduelle Vorrückung des Scholasticus canonicus Constantin Papfalvi zum Custos canonicus, des Cancellarius canonicus Johann Fekete zum Scholasticus canonicus und des Theologus canonicus Johann Chirila zum Cancellarius canonicus am griechisch-katholischen Metropolitandomcapitel von Alba Julia in Siebenbürgen allergnädigst zu genehmigen geruht.

Der Staatsminister hat über Vorschlag des Lemberger erzbischöflichen Ordinariates ritus latini den supplirenden Religionslehrer am k. k. akademischen Gymnasium zu Lemberg Michael Joseph Rodeczki zum wirklichen Religionslehrer an derselben Lehranstalt ernannt.

Die ungarische Hofkanzlei hat die supplirenden Lehrer am Obergymnasium in Baja Koloman Babics, Johann Baudl, Franz Czifrusz und Franz Mendlik zu wirklichen Gymnasiallehrern derselben Lehranstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 1. März.

Aus Pest, 27. Februar, wird tel. gemeldet: Ihre Majestät die Kaiserin nahm heute um 11 Uhr Vormittags in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers die Grundsteinlegung des Elisabethinums vor. Ihre Majestäten wurden bei Allerhöchstihrer Ankunft durch den Magistratsrath Feßl mit einer Ansprache begrüßt, worauf Primararzt Roszay Ihrer Majestät der Kaiserin eine historische Skizze der Anstalt überreichte. Es erfolgte sodann die Einlegung des Schlußsteins und Berührung desselben durch Ihre Majestät die Kaiserin mit einem silbernen Hammer, so wie die Unterzeichnung der darin aufbewahrten Urkunde durch Ihre Majestäten. Hierauf wurde ein Tedeum abgehalten. Armenvater Gießrieger und der Primararzt hielten Ansprachen, worin sie ihren Dank ausdrückten, worauf Se. Majestät der Kaiser huldvolle Worte erwiderten.

Um 1½ Uhr geruhten Se. Majestät der Kaiser die Adreßdeputation des Oberhauses zu empfangen und auf die Ansprache derselben Folgendes zu erwidern:

Ich werde die in dieser Adresse des Oberhauses entwickelten Ansichten und Wünsche einer eindringlichen Erwägung unterziehen und Ihnen Meine Entschließung mittelst eines an den Landtag zu richtenden königlichen Rescriptes demnächst kundgeben. Im Vertrauen auf Ihre ererbten Gesinnungen gewärtige Ich, daß die Mitglieder des Oberhauses ihrem traditionellen Berufe entsprechend die in Meiner Thronrede bezeichnete Richtung verfolgen und durch das Gewicht ihrer weisen Mäßigung zur Verwirklichung Meiner väterlichen Absichten beitragen werden. Ich habe den Ausgleich auf einem allseitig anerkannten Rechtsboden mit aufrichtigem Ernste, aber zugleich mit entschiedener Festigkeit in einer solchen Richtung angebahnt, von welcher Ich ohne Verletzung Meiner Regentenpflichten und ohne Gefährdung der Lebensbedingungen Meiner Monarchie nicht abgehen kann. Ich habe dem Ideenaustausche die freie Bahn eröffnet und es ist Mein innigster Wunsch eine derartige Gestaltung und Kräftigung der inneren Selbstständigkeit Meines geliebten Königreiches Ungarns zu verwirklichen, daß dieselbe, indem sie sich im eigenen Kreise segensreich entwickelt, zugleich auf Grundlage der durch die Verhältnisse gebotenen Gemeinschaft der Interessen auch die Wohlfahrt und Größe der ganzen Monarchie wirksam fördern könne. Ich gebe mich dem Glauben hin, daß die Mitglieder des Oberhauses diese Meine Bestrebungen mit patriotischer Bereitwilligkeit unterstützen werden. Eröffnen Sie dies Ihren Sendern und versichern Sie dieselben Meiner aufrichtigen königlichen Gewogenheit.

Um 2 Uhr fand der Empfang der Adreßdeputation des Unterhauses statt, auf deren Ansprache Se. Majestät der Kaiser Folgendes zu antworten geruhten:

Die Mir soeben überreichte Adresse werde Ich einer eindringlichen Erwägung unterziehen und Meine Antwort hierauf den Ständen und Vertretern des Landes in einem besonderen königlichen Rescripte eröffnen. Ich werde dies mit der rückhaltslosen Offenheit thun, welche Mein bisheriges Verfahren kennzeichnet. Mein Verweilen in der Hauptstadt des Landes habe Ich diesmal hauptsächlich aus dem Grunde verlängert, weil es Mir bei dem regen Interesse, welches Ich für die Wohlfahrt Meines geliebten Königreiches Ungarn hege, von hohem Werthe war, den getreuen Ausdruck der Wünsche des Landes auf Grund Meiner persönlichen Wahrnehmungen kennen zu lernen und die Hauptmomente der landtäglichen Verhandlungen in unmittelbarer Nähe mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen. Die wiederholten Beweise des Mir entgegengebrachten Vertrauens berührten Mich eben so angenehm, wie jene Uebereinstimmung, welche hinsichtlich des Ausgangspunctes und des Endzieles zu Stande kam. Um so mehr mußte Ich bedauern, daß im Verlaufe der Discussion Bedenken zum Ausdrucke gelangt sind, welche sich auf die von Mir bezeichneten Mittel der Durchführung beziehen. Ich gebe Mich gerne der Erwartung hin, daß diese Bedenken Ihre auf die Erreichung des Endzieles gerichtete Bereitwilligkeit zur Mitwirkung nicht lähmen werden, und Ich muß dies um so mehr wünschen, je inniger Ich davon überzeugt bin, daß Ich im Interesse aller Meiner Völker an den Grundsätzen Meiner Thronrede auch in dieser Richtung mit entschiedener Beharrlichkeit festhalten müsse. Entbieten Sie Ihren Sendern Meinen königlichen Gruß und versichern Sie dieselben Meiner unveränderlichen väterlichen Gesinnungen.

Die von dem Präsidenten des Repräsentantenhauses bei Ueberreichung der Adresse gehaltene Ansprache lautet:

Eu. k. k. Majestät!

Der Repräsentantenkörper Ungarns hat uns den Auftrag ertheilt, die auf die Allerhöchste Thronrede Eu. Majestät angefertigte Adresse zu überreichen. Erhören Eu. Majestät unsere unterthänigste Bitte und geben Sie mit Annahme derselben diesem Lande Beruhigung und Glück. Indem wir die Adresse unterthänigst überreichen, empfehlen wir uns und unsere Committenten unterthänigst der Allerhöchsten Gnade Eu. Majestät.

Ueber die am letzten Samstag abgehaltene Soirée bei Hof in Ofen berichtet „M. Vilag“: Es waren etwa 4—500 Gäste anwesend, darunter Belcredi, Mensdorff, Majlath, Sennyey u. s. w. Se. Majestät unterhielt sich mit mehreren der Anwesenden und conversirte mit dem Grafen Apponyi fast eine halbe Stunde lang. Die Kaiserin sprach mit den Herren Grafen Gejza Szapáry und Bela Széchenyi, und unter den Damen am meisten mit der Frau Baronin Sennyey und der Gemalin des Grafen Julius Andrássy. Ihre Majestät drückte in der Conversation mit dieser Dame den Wunsch aus, der Aufführung eines ungarischen Volksstückes im Nationaltheater beizuwohnen, welchem a. h. Wunsche bereits am letzten Montag entsprochen wurde. Die Conversationssprache war fast ausschließlich die ungarische. Ihre Majestät sprach die Damen in ungarischer Sprache an, und war an diesem Abend von ganz besonderer Liebenswürdigkeit und Herablassung. Als charakteristisch für den Abend heben wir hervor, daß Mädchen nicht geladen waren. Ihre Majestäten entfernten sich nach ½11 Uhr und um 11 Uhr waren die Salons leer.

Die „Wiener Ztg.“ ist in der Lage bestimmt zu erklären, daß die von einigen Blättern gebrachte Angabe, wonach eine außerhalb der Amtssphäre der croatisch-slavonischen Hofkanzlei stehende Persönlichkeit (Hofrath Bernh. Ritter v. Mayer) als der Verfasser des königlichen Rescripts auf die Adresse des croatisch-slavonischen Landtages bezeichnet wird, vollkommen unwahr ist.

Die diplomatische Action in der Donaufürstenthümerfrage hat bereits begonnen. Die Pforte hat sofort an sämmtliche Vertreter der den Pariser Vertrag unterzeichnet habenden Großmächte eine Note geschickt, worin sie, gestützt auf den Vertrag dd. 6. September 1859 erklärt, einen Commissär nach Bukarest schicken zu wollen. Sie fordert zugleich im Sinne dieses Vertrages die Gesandtschaften auf, ihrem Commissär Delegirte beizugeben. Auch betont sie ausdrücklich ihren Willen, den Ferman vom 6. December 1861, welcher die Zusammengehörigkeit der Moldau mit der Walachei feststellt, vollinhaltlich aufrecht erhalten sehen zu wollen. Alle Gesandten haben in Folge dessen eine identische Note an ihre respectiven Regierungen telegraphisch abgeschickt und um Instructionen gebeten, sowie auch um die Bestimmung, wer als Delegirter dem Pforten-Commissär beizugeben sei. Oesterreich und wahrscheinlich auch alle übrigen Staaten dürften ihre Consuln in Bukarest als Delegirte bestimmen. Für später ist ein Congreß ad hoc in Aussicht genommen. Nach Eintreffen der vorerwähnten identischen Note haben die Cabinete sich im telegraphischen Wege unter einander in's Einvernehmen gesetzt.

Drouyn de Lhuys hat, wie aus Paris berichtet wird, an den französischen Gesandten in Bukarest, Herrn Tillot, ein Schreiben gerichtet, in welchem er ihn beauftragt, mit der provisorischen Regierung in Beziehungen zu treten, jedoch unter Verwahrung gegen die Legalität ihres Vorgehens. Gleicher Protest gegen die im Namen des unrechtmäßiger Weise zum Fürsten proclamirten Grafen von Flandern unternommenen Schritte. Berichten aus Constantinopel zufolge hat Marquis de Moustier der Pforte eröffnet, daß seine Regierung ihren Protest gegen das Vorgehen der Umsturzpartei von Bukarest billige und daß alle Schritte bereits geschehen seien, um den Zusammentritt der Conferenz zu beschleunigen.

Nach verschiedenen Anzeichen zu schließen, schreibt die „Deb.“, dürfte das österreichische Cabinet in der obschwebenden Frage gemeinschaftlich mit den Westmächten handeln. Heute vorliegenden Pariser Berichten zufolge wird zwischen dem französischen, englischen und österreichischen Cabinet über eine Verhandlungsbasis für die Conferenz und ein gemeinschaftliches Vorgehen auf derselben verhandelt. Nach einem Wiener Tel. der „Schles. Ztg.“ hätten Oesterreich und Frankreich sich über ein gemeinsames Vorgehen auf der Conferenz wegen der Donaufürstenthümer bereits verständigt. Nach der „Patrie“ wollen die Großmächte den Rumänen die Wahl ihrer Regierung freistellen, wenn nur der Vertrag von 1856 nicht verletzt wird. So weit sich bis jetzt die Vorgänge in Bukarest überblicken lassen, ist es weder französischer, noch russischer, noch ein anderer auswärtiger Einfluß, der Cusa gestürzt hat, sondern die Coalition der Liberalen und Bojaren, welche durch die unverantwortliche Proconsul-Wirthschaft Cusa's erzeugt wurde. Intelligenz, Bildung und Besitz haben gegen eine auf die scheinbare Zustimmung der Massen sich stützende Dictatur erfolgreich reagirt. Der Abfall der Truppen machte eine so rasche und unblutige Entscheidung möglich.

Auch Rußland beginnt der rumänischen Frage gegenüber Position zu nehmen. Das „Journal de St. Petersbourg“ vom 27. v. M. schreibt: Der Aufstand in Bukarest war nicht nur eine Verletzung der innern Gesetze des Landes, sondern auch durch Proclamirung eines fremden Prinzen eine Verletzung des Vertrages vom Jahre 1858. Das Journal erinnert den Grafen von Flandern an das Beispiel seines Vaters, welcher den Thron Belgiens erst nach Zustimmung einer Conferenz einnahm. (Die Mahnung des russischen Journals ist überflüssig. Nach officiellen in Bukarest eingetroffenen Nachrichten hat der Graf von Flandern die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt. Ferner meldet man aus Brüssel, der Graf von Flandern werde in seiner Antwort an die Bukarester Deputation seine Ablehnung dadurch motiviren, daß die auf ihn gefallene Wahl den Verträgen von 1856 widerspreche).

Verläßlichen Nachrichten von der moldau-russischen Gränze zufolge meldet ein Telegramm des „N. Frdbl.“ aus Suczawa, haben die russischen Truppen am Pruth eine rückgängige Bewegung gemacht. Das Hauptquartier soll nach Kischenew zurückverlegt sein. Eine starke Cordonslinie am Pruth, aus Kosaken gebildet, bewacht die Gränze.

Ueber die Katastrophe in Bukarest erhält die „Allg. Ztg.“ von Paris aus folgende Mittheilungen: „Die Maßregeln waren so gut getroffen, daß der Fürst Cusa keine Ahnung von den Dingen hatte, welche sich vorbereiteten; um ihn vollends zuversichtlich zu machen, hatte die Kammer Nachmittags einen von ihm beantragten Credit für irgend einen Gegenstand einstimmig votirt. Um 9 Uhr Abends erschien der Oberst Golesco bei ihm, ihm ankündigend, daß ihm nichts übrig bleibe, als abzudanken, da sämmtliche Truppen für die Bewegung gewonnen seien. Es soll kein Tropfen Blut vergossen werden, um den Mächten zu zeigen, daß es sich nicht um eine Revolution, sondern nur um eine Evolution handle. Unterdessen war Militär in das Zimmer gedrungen. Der Fürst fügte sich in das Unvermeidliche, unterzeichnete seine Abdankung und wurde „zu seiner eigenen Sicherheit“ als Gefangener in ein anderes Gemach seines Palastes gebracht. Mittlerweile war eine provisorische Regierung, mit dem genannten Golesco an der Spitze, ernannt worden, und auf seinen Antrag proclamirte die Kammer sofort den Grafen von Flandern. Ich füge diesen Mittheilungen hinzu, daß ein Agent der revolutionären Partei, der seit mehreren Monaten in Paris weilt, vor etwa drei Wochen dem Kaiser eine Denkschrift über die Lage in den Donaufürstenthümern hatte zustellen lassen, worin er den Kaiser bat, für den Fall einer Krisis, den Prinzen zu bezeichnen, der ihm angenehm sein würde. Es versteht sich von selbst, daß hierauf keine Antwort erfolgte; eine solche hatte der Verfasser der Schrift aber auch nicht erwartet. Ihm und seiner Partei war es offenbar nur darum zu thun, sich zur rechten Zeit auf seine „Bitte“ berufen zu können.“

Ein Pester Telegramm der „Debatte“ vom 27. v. M. meldet: Glaubwürdigen Gränznachrichten zufolge ist Cusa in Kronstadt eingetroffen und erwartet dort seine Frau, um sodann nach Venedig zu gehen. Nach hiesigen Nachrichten gedenkt Cusa zunächst Paris zu besuchen, um Geldangelegenheiten zu ordnen, dann seinen bleibenden Aufenthalt in Pest zu nehmen.

Von verläßlicher Seite wird einem Wiener Blatt aus Bukarest berichtet, daß Fürst Cusa keine Ahnung von der ihm so nahe bevorstehenden Katastrophe gehabt. Er hat nämlich noch kurz vorher ein Schreiben an Kaiser Napoleon gerichtet, worin er bat, derselbe möge ihm bei der Durchführung der Erblichkeit der Fürstenwürde für seine Familie behilflich sein.

In Holstein ist jetzt ernsthaft eine Einberufung von Notabeln in Aussicht genommen. Die holsteinische Landesregierung hat dazu in einer Eingabe, welche das von ihr aufgestellte und der Statthalterschaft vorgelegte Budget begleitet, die Initiative ergriffen. Sie hat mit Berufung auf das verfassungsmäßige Recht der Stände, jedenfalls noch im Laufe dieses Jahres zusammenzutreten, in erster Reihe eine schleswig-holsteinische, in zweiter Reihe eine holsteinische Ständeversammlung angeregt, sie hat endlich, weil es schwerlich möglich, noch vor dem Beginn des neuen Budgetjahres (1. April) die gesetzliche Vertretung des Landes zu hören, wenigstens die Zuziehung einer Anzahl von Notabeln zur vorgängigen Durchberathung des Budgets gewünscht. Eine Liste von 15 solchen Notabeln, zum großen Theil aus den Mitgliedern der Stände genommen, ist der Eingabe beigeschlossen. Ausdrücklich ist hervorgehoben, daß diese Notabelnversammlung nur ein Nothbehelf sei und nicht etwa an die Stelle der Ständeversammlung treten solle.

Die holstein'sche Landesregierung ist, wie ein Kieler Telegramm vom 27. v. M. bestätigt, in einer längeren Eingabe ddto. 23. Februar, an FML. Freiherrn v. Gablenz gerichtet, entschieden gegen die in der Adresse der Ritterschaft enthaltenen Anschuldigungen aufgetreten und bietet ihre Entlassung an, falls der Statthalter in dem bisherigen Verhalten der Landesregierung eine Pflichtversäumniß erkenne; anderenfalls behält sich dieselbe das gerichtliche Verfahren gegen die Unterzeichner der Adresse, wegen öffentlich zu ahnender Beleidigung vor und ersucht, besonders rücksichtlich der Veröffentlichung der Adresse durch den preußischen „Staatsanzeiger“, diese Eingabe zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers zu bringen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ begrüßt das Schreiben der holsteinischen Regierung als einen Schritt zur Klärung der Situation.

Das „Mem. dipl.“ widmet der Stellung Preußens zu Oesterreich, insofern sie die wieder in Vordergrund getretene schleswig-holsteinsche Frage betrifft, einige Worte. Die preußische Regierung, sagt dasselbe, hat provocirt und gedroht. Dies scheint keinen großen Eindruck gemacht zu haben. Wir glauben, daß Oesterreich in seinen Meinungen und Ansichten in Bezug auf die Gasteiner Convention unerschütterlich bleiben wird. Einige Journale sind schon jetzt wegen der Haltung besorgt, die das französische Cabinet angesichts dieser Eventualitäten, welche den allgemeinen Frieden stören können, annehmen wird. Uns scheint es, daß Frankreich sich bis jetzt und selbst bis dahin ganz passiv verhalten kann und nicht die geringste

Kundgebung darüber machen wird. Wenn jedoch der Verlauf der Ereignisse die Lage kraft deren Frankreich sich heute in eine strenge Neutralität einschließt, modificiren sollte, so wird es seinen Interessen gemäß handeln. Fügen wir übrigens hinzu, daß Frankreich die Verwicklungen, um die es sich handelt, nicht voraussehen will und daß sein Auftreten unter den gegenwärtigen Umständen wie seine Ansichten über die Elbe-Herzogthümer absolut die nämlichen sind, wie vor Monaten.

Aus Berlin verlautet, daß Bismarck dem auswärtigen Amte den Rücken kehren dürfte, um in der Person des Grafen v. d. Goltz einen Nachfolger zu erhalten, der seinerseits mit seinem Posten in Paris durch den Grafen Reventlow-Criminil ersetzt werden soll. Nun behauptet man auf der andern Seite, daß, falls sich diese Gerüchte realisiren, dies gleichbedeutend wäre mit einer vollständigen Niederlage der kriegerischen Pläne Bismarcks, während man andererseits meint, daß Bismarck nach wie vor als Minister-Präsident die Seele des Cabinets bleiben würde.

In Wiener diplomatischen Kreisen, schreibt das „Fremdenblatt", schenkt man der Nachricht, daß Preußen drei Armeecorps mobil mache, nicht den geringsten Glauben. Die Herren Diplomaten haben nämlich von ganz maßgebenden Seiten hierüber Berichte, welche oben angeführte Nachricht für falsch, so wie die Nachricht von der Verstärkung preußischer Festungen für bedeutend übertrieben erklären. Wir glauben diese, uns von ganz verläßlicher Seite zukommende beruhigende Nachricht besonders betonen zu müssen. Auch die „Zeidl. Corr." und das „N. Allg. Volksblatt" dementiren eifrig alle Allarmgerüchte bezüglich der inneren und äußeren Politik Preußens.

Die Nachricht, daß die österreichische Depesche vom 7. v. Mts. vom preußischen Cabinet schon beantwortet sei, ist, nach der „Kreuzzeitung", unbegründet. Die Andeutungen einiger Blätter über den Inhalt der angeblichen preußischen Antwort sind also erdichtet.

Der „Weser-Zeitung" wird aus Berlin telegraphirt, der preußische Gesandte in Wien, Freiherr von Werther, sei instruirt worden, der österreichischen Regierung die Uebertragung der Verwaltung Holsteins an Preußen, vorbehaltlich des Mitbesitzungsrechts Oesterreichs an den Herzogthümern, vorzuschlagen. (?)

Nach der „Köln. Ztg." stände es fest, daß zwischen Preußen und Italien ein „Meinungsaustausch" über gewisse Möglichkeiten eingeleitet und durchgeführt worden ist, der in Folge berufen sein könnte, ereignißschwere Entschlüsse mit herbeizuführen. Schon seit längerer Zeit sollen gewisse Staatsmänner beider Länder bestrebt gewesen sein, eine derartige „annähernde Verständigung" einzuleiten, und je verwickelter namentlich die Angelegenheit der Herzogthümer sich gestaltete, desto nachhaltiger wurden auch die Anstrengungen der betreffenden Diplomaten — eine annähernde Verständigung einzuleiten. Welch' ein stylistischer Eiertanz.

Gegenüber den wiederholten Zuversichtsbezeugungen der „France" erklärt auch die neueste „Italie": „Unsere römischen Briefe versichern auf das bestimmteste, daß die päpstliche Regierung sich nicht dazu verstanden habe, der französischen eine officielle oder officiöse Vollmacht zu ertheilen, um die Angelegenheit der Uebertragung der päpstlichen Schuld mit Italien in ihrem Namen zu verhandeln. Hochstehende Beamte der römischen Finanzverwaltung sagen aus, die römische Curie werde es freilich geschehen lassen, wenn Frankreich und Italien es für geeignet hielten, über diese Uebertragung zu verhandeln; die römische Curie jedoch werde sich durchaus nicht betheiligen, selbst nicht einmal, um eine Quittung auszustellen oder um eine Quittung, welche die französische Regierung in ihrem Namen etwa ausstellen könnte, auch nur zu beglaubigen."

Ein Corr. der „Gaz. nar." aus Florenz schreibt, daß er die Nachricht des römischen „Czas"-Corr., es habe der Papst für das Seelenheil des verstorbenen Prinzen Odo in seiner Privatcapelle eine Todtenmesse gelesen — mit nicht geringer Verwunderung gelesen. Er will den „Czas"-Corr. der Verbreitung falscher Nachrichten nicht beschuldigen, bemerkt aber, daß kein dortiges Blatt über dieses unverhoffte Ereigniß etwas berichtet und daß dieser Schritt des h. Vaters von folgender wirklichen Begebenheit wesentlich absticht. An demselben Tage nämlich, als der Prinz Odo verschied, lief ein kleines italienisches Handelsschiff in den Hafen von Civitavecchia ein, weil ein heftiger Sturm das Einlaufen nach Cagliari oder Livorno verhinderte. Als der Schiffs-Capitän Tags darauf das Ableben des Prinzen erfahren, ließ er eine Trauerfahne aufhissen. Einige Minuten darnach erschienen päpstliche Gensdarmen und wollten den Capitän zum Einziehen der Fahne zwingen, welcher ihnen erwiderte, daß das italienische Banner vor Niemand sich beuge, worauf er sogleich das offene Meer aufsuchte. Diese Thatsache, bemerkt der Corr. der „Gaz. nar.", bedarf keiner näheren Erläuterung.

Briefe aus Gibraltar gedenken eines Vorfalls, der die bereits etwas gespannten Beziehungen zwischen Spanien und England leicht noch ernster machen könnte. Ein englisches Schiff, das an der marokkanischen Küste Handel trieb, soll am 15. Januar durch ein spanisches Douanenschiff aufgebracht worden sein. Die Gründe der Beschlagnahme sind noch nicht öffentlich bekannt geworden, doch wurde jetzt schon von englischer Seite behauptet, daß die Beschlagnahme ungesetzlich wäre, weil sich das britische Schiff mehrere Meilen über die spanischen Gewässer hinaus befunden habe. Der britische Consul in Cadix hatte sofort eine Untersuchung über den Sachverhalt eingeleitet.

Nach Berichten aus Constantinopel hat auf energische Reclamation des französischen Botschafters die ägyptische Regierung ihren Delegirten zum Cholera-Congreß Dr. Lautner-Bey — er scheint wegen gewisser Aeußerungen über den Kaiser Napoleon in Paris im mißliebigsten Andenken zu stehen — abberufen und hat derselbe Constantinopel bereits verlassen.

Aus Constantinopel erfährt man ferner von Palastintriguen, die vom Großvezir Fuad Pascha ausgehend zum Ziel haben, die türkische Thronfolgeordnung der Art zu ändern, daß nicht Murad Effendi der thronerbende Sohn Abdul Medschid's, sondern der jetzt achtjährige Jussuf Izzedin Effendi, ältester Sohn des regierenden und ziemlich kränklichen Sultans, der Nachfolger desselben werde. Bis jetzt sollen die Anstrengungen des Großvezirs, der den Vorwand gebraucht, eine „europäische Thronfolge" einführen zu wollen, gescheitert sein.

Wie man jetzt hört, war die Anwesenheit Seward's auf den dänischen Antillen wirklich darauf berechnet, eine Art Kaufgeschäft zwischen den Cabineten von Kopenhagen und Washington in Betreff der Inseln St. Thomas und St. Croix einzuleiten. Rußland soll seine guten Dienste dabei angeboten haben. Die dänische Regierung hat sich jedoch entschieden geweigert, auf jede derartige Unterhandlung einzugehen, und soll dabei namentlich französischem Impulse gefolgt sein, da man in Paris der Union die Festsetzung auf den Antillen nicht gestatten will.

---

†† Krakau, 1. März.

Am 21. v. sind die nachbenannten kais. österreichischen Staatsangehörigen aus der russischen Gefangenschaft heimgekehrt und wurden von dem k. k. Gränzbezirksamte in Jaworzno an ihre Zuständigkeitsbehörden abgestellt:

1. Rejmann Joseph, 33 J. alt, Rauchfangkehrergeselle aus Krakau;
2. Szarkowski Carl, 20 J. alt, Kirschnergeselle aus Krakau;
3. Roth Anton, 21. J. alt, Sattlergeselle aus Dubiecko;
4. Chmielewski Johann, 24 J. alt, Tischlergeselle aus Sądowa Wisznia;
5. Wrzos Michael, 22 J. alt, Grudbesitzer aus Sokołów;
6. Fiałkowski Boleslaus, 19 J. alt, Branntweinbrennerssohn aus Krzywcza, Bezirk Przemyśl.

Der „Przegląd" schreibt in seinem Leitartikel vom 24. d.: Die Anhänger des Föderalismus werden uns gewiß vorwerfen, daß gerade wir, die wir vom Anfang an mit aller Entschiedenheit uns für den Föderalismus ausgesprochen, jetzt uns auf die Seite des Dualismus stellen, gegen den wir öfters kämpften. Wir gestehen, nicht die mindeste Hoffnung zu haben, deß der Föderalismus in dem höchsten Kreise durchgeführt werden könne, da Croatien, welches in dieser Hinsicht die wichtigste Stimme haben könnte, von diesem System theilweise schon abgewichen ist und die Union mit Ungarn angenommen hat. Demnach ist es schwer mit Windmühlen zu kämpfen; und deshalb den Ungarn ihre Freiheiten zu bestreiten und ihrem Verlangen sich zu widersetzen, weil wir das was wir wünschen, nicht erlangen können, wäre ein unbilliges Verfahren. Dies wäre dem Zorne eines zu Fuß gehenden Demokraten gleich, der die Aristokratie haßt, weil sie in Equipagen daherfährt. Solche Demokraten, eventuell Föderalisten wollen wir nicht sein. Das Blatt sieht in dem Dualismus keine Gefahr für die polnische nationale Existenz und für die autonomischen Bestrebungen der Polen; es will sich dem Dualismus nicht widersetzen, vorausgesetzt aber wenn für Galizien ein Vertreter in der Central-Regierung in der Eigenschaft eines Kanzlers oder Ministers ohne Portefeuille ernannt wird. Von einem engeren Reichsrathe will „Przegl." nichts wissen.

Der „Czas" lebt der Hoffnung, daß das Gemeindestatut für Krakau baldigst die a. h. Sanction erlangen werde und lenkt deshalb im Leitartikel die Aufmerksamkeit der hiesigen Bürger auf die eventuellen 60 Wahlen zum Stadtrath. Mehr bedeute hier der praktische Verstand und die wirthschaftliche Gewandtheit als parlamentarische Fähigkeit. Indessen da der neue Stadtrath auch an die Erringung alter, abgeleugneter Zugehörigkeit werde denken müssen, so werde auch noch ein wenig Kopf und Rechtskenntniß und Routine nöthig sein. Bei den Wahlen zum ersten Stadtrath Ende 1848 habe man auf den politischen Charakter und das politische Glaubensbekenntniß Rücksicht genommen, was ein großer Fehler gewesen sei; unter Einfluß jenes hätten sich bisweilen die Abstimmungen gruppirt; dies werde wohl jetzt nicht so sein, denn es sei unnöthig, ja schädlich. Die Arena für politische Angelegenheiten sei der Landtag, im Stadtrath dürfe nicht gelandtagt, ja selbst nicht gelandtägelt werden. Eines sei noth, Unabhängigkeit von Regierungseinflüssen, die eben den politischen Charakter benehme. Der Stadtrath habe nicht die Interessen der Regierung, sondern der Stadt, nicht politische, sondern ökonomische zu repräsentiren. Das Krakauer Statut schließlich mache keinen Unterschied im religiösen Bekenntniß, aber hier sei der wirkliche Stand der Dinge zu berücksichtigen, da das Bekenntniß hier eine sehr wichtige Grundlage der Interessen, einen socialen Unterschied, bilde. Besser sei zwischen Christen und Juden eine freiwillige vertrauliche Verabredung betreffs der Zahl der Mitglieder aus beiden Bekenntnissen, als absolutes numerisches Uebergewicht. Beide hätten in ihren Interessen sich erst zu einigen und dann in dem gemeinsamen städtischen zu verbinden, ehe es dazu komme, daß beiderseitig nicht mehr anderswo gezählt werde, als in Kirche und Synagoge.

Der gemeldeten Nachricht der „Gaz. nar." gegenüber erfährt der „Czas", daß die $2\frac{1}{2}$ Millionen-Anleihe zum Besten der vom Nothstand betroffenen Bezirke Galiziens am 22. Februar in Wien abgeschlossen und von der anglo-österreichischen Bank, der Bodencredit-Bank in Wien, dem Credit-Institut für Industrie und Handel, der österreichischen Escompte-Bank und den Bankhäusern Rothschild, Sina, Wodianer und einigen andern (zu 7 % in vier besonderen Serien, die immer am 1. März 1868, 1869, 1870, 1871 ausgelegt und immer am 1. Juli derselben Jahre ausbezahlt werden) gegeben worden. Die Obligationen derselben werden bei Zahlung der Steuern bis zu einem Sechstel der Gebühr angenommen. Ihr Cours ist 93 für 100, die Obligationen werden in drei Beträgen: zu 20, 100 und 1000 fl. ö. W. Nominal-Werthes ausgegeben werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. Februar.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 10. Februar d. J. der durch Brandunglücke verarmten Gemeinde Lakjár-Neudorf in Ungarn eine Unterstützung von tausend Gulden aus dem Hofzahlamte allergnädigst zu bewilligen geruht.

Zur Choleraconferenz in Constantinopel sind, wie wir einer authentischen Liste entnehmen, als Vertreter Oesterreichs bestimmt, die Doctoren Wetschera und Sotto. (Also nicht Dr. Pollak.)

Der 1862 zu Paris constituirte „periodische internationale ophthalmologische Congreß" hat für seine Versammlung im Jahre 1866 Wien gewählt. Wie das Comité des Congresses nun mittheilt, werden die Sitzungen Samstag den 25. August um 10 Uhr im grünen Saale des ehemaligen Universitäts-Gebäudes beginnen.

Ein Strike in Wien! Sämmtliche Gerbergesellen Wiens haben im Laufe des vorgestrigen und gestrigen Tages die Arbeiten eingestellt. Gaudenzorf, woselbst sich ihre Herberge befindet, versammeln sich dieselben in großer Anzahl, doch ist keine Ruhestörung bisher erfolgt. Die Demonstration richtet sich gegen die von den Meistern durchgeführte Reduction der Arbeitslöhne und bezweckt nur die Beseitigung dieser Maßregel. Ein höherer Lohn als der bisherige, wird nicht beansprucht.

Der bekannte mährische Historiograph Professor Beda Dudik, dessen Durchforschung der Archive Galiziens wir mehrere Artikel gewidmet, hat vom Kaiser Alexander den St. Annen-Orden 2. Classe erhalten.

Nach einem Prager Telegramm des „N. Frdbl." hätten die Bezirksämter in Böhmen den Auftrag erhalten, alle auf das September-Patent bezüglichen Manifestationen hintanzuhalten.

In Hostomitz (bei Horowitz) fand, wie ein Prager Telegramm vom 27. v. M. meldet, ein Krawall gegen die Juden statt; mehrere Judenhäuser wurden geplündert. Der Kreischef Molawetz ist mit 200 Mann Infanterie mittelst Separatzug hingereist.

Der „Triester Zeitung" schreibt man aus Fiume, 25. Februar: Gestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr ist der Mallewagen, welcher um 1 Uhr Nachmittag von hier nach St. Peter gefahren, ungefähr eine Stunde von St. Peter entfernt angefallen und ausgeraubt worden. Es waren circa 5500 fl. an Geldsendungen in demselben. Verletzt ist Niemand worden. Die zwei Passagiere, die mit dem Wagen fuhren, wurden auch nicht ausgeplündert, da die Räuber (deren, wie es scheint, acht waren) nach Beraubung der Geldpakete durch nahende Fuhrleute verscheucht wurden. Von anderer Seite wird berichtet, daß sich in dem Wagen ein Herr G. aus Fiume befand, dessen Barschaft aus 7000 fl. bestand. Auf diesen Herrn schossen die Räuber zwei Mal, ohne ihn zu verwunden. Er hatte sein Geld in denjenigen Raum des Wagenschlages gesteckt, in welchen das Wagenfenster herabgelassen wird. Herr G. ist übrigens nach Laibach weitergereist. Der Conducteur soll durch den Schlag mit einer Hacke am Kopfe verwundet sein.

Deutschland.

Nach der „Börsenzeitung" ist General v. Manteuffel schleunigst nach Berlin berufen.

Dem preußischen „Staatsanzeiger" vom 27. v. M. zufolge, ist die „Neue Freie Presse" in Preußen verboten.

Die Mobilmachungs-Nachrichten aus Preußen treffen allmälig aus allen Gegenden ein. Zu den Nachrichten aus Breslau gesellen sich die rheinischer Blätter. Einem derselben schreibt man aus Berlin: „Supponirte Mobilmachung" ist angeordnet, d. h. bei allen Landwehrstämmen sind alle Vorkehrungen zu treffen, um binnen 24 Stunden die Bataillone marschfertig zu haben. Es werden daher u. A. die Landwehrleute den geschärften Befehl erhalten, von ihrem Wohnungs-Wechsel unverzüglich Anzeige zu machen.

Der Großherzog von Baden ist der „A. Z." zufolge zu längerem Aufenthalt in Genf eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 25. Februar. Gestern wurden vor dem Zuchtpolizeigerichte wieder zwei Preßprocesse verhandelt. Anlaß dazu war die vor einiger Zeit unter dem Titel „Les Budgetivores" erschienene Brochure, in welcher die Militär-Intendantur, nicht in ihren Beamten, wohl aber als Institution äußerst heftig angegriffen wurde. Er vergleicht darin die Indendantur mit einem Bandwurm, dessen Heißhunger nur durch Millionen gestillt werden könne. Man könne immer voraussetzen, daß sie sich Acte der Bestechlichkeit und der Entwendung zu Schulden kommen ließe, da keine Ueberwachung besteht. In der Brochure wird auch erzählt, daß zwei Offiziere der Intendantur, als die Oesterreicher bei Solferino den Angriff erneuerten, die Flucht ergriffen und sich einer derselben in einem Keller versteckt habe. Dieses sollte wohl eine Anspielung auf die Episode aus der Schlacht von Solferino sein, wo die Franzosen, von den Oeßterreichern hart bedrängt, einen Augenblick theilweise zurückgingen und die Arriere-Garde mit dem Gepäck ꝛc. eine halbe Stunde lang sich in ziemlich lebhafter Weise vom Schlachtfelde entfernte. Der Gerichtshof verurtheilt den Verfasser Landeau zu zwei Monaten Gefängniß und 250 Francs Geldstrafe und den Drucker zu 250 Frcs. Geldstrafe. Ein anderer Drucker, der einen Prospectus über die in Rede stehende Brochüre gedruckt hatte, ohne vorher die gesetzliche Declaration zu machen und ohne ein Exemplar beim Ministerium niederzulegen, wurde in der nämlichen Sitzung für jedes dieser beiden Vergehen zu 1000 Frcs., im Ganzen also zu 2000 Francs Geldstrafe verurtheilt. — Guizot ist der Verfasser eines Memoires, welches das protestantische Consistorium von Paris in der Angelegenheit des Pastors Martin Paschoud an den Herrn Baroche gerichtet hat. — Man spricht davon, daß der hiesige türkische Gesandte, Safvet Pascha, von hier abberufen werden solle, um die Verwaltung irgend einer Provinz zu übernehmen. Es scheint, er hat sich durch Herrn Fremy vom Credit Foncier in einer aparten Anleihe-Angelegenheit, die nichts mit dem jüngsten Anlehen, das der Mobilier vermittelte, gemein hat, zu sehr über's Ohr hauen lassen und zwar so, daß der gegenwärtige Finanzminister in Constantinopel, Mustapha Pascha seine Stellung gleichfalls gefährdet sehe. — Der Justiz-Minister Baroche ist nicht ungefährlich erkrankt; ein Geschulst am Knie hat einen bedenklichen krebsartigen Charakter angenommen. — Das „Evenement" wurde gestern bei allen Journalverkäufern mit Beschlag belegt, weil es einen Artikel über Girardin's Rücktritt enthielt. Es meinte, man könne nicht wissen, ob der Abdankung von Fontainebleau nicht auch eine Rückkehr von Elba folgen werde. Dieser Vergleich mißfiel und es wurde saisirt. — Der „Moniteur" veröffentlicht heute den Plan, von dem der Kaiser in seinen Luxembourg-Artikel gesprochen. Derselbe ist wenig verschieden von dem ursprünglichen und die schönen Bäume der Baumschule fallen danach weg. Dieses erbittert um so mehr, da die Vernichtung gerade dieses Theiles des Gartens am meisten bedauert wird. Der Graf von Flandern ist bereits am letzten Donnerstag in Paris angekommen und gestern Abend nach Italien weiter gereist. Ein Oberst und ein anderer Adjutant begleiten ihn. Es ist sicher, daß er die rumänische Fürstenkrone nicht annehmen wird.

In Betreff der mexicanischen Angelegenheiten sagt die „Patrie": „Es wird versichert, daß die Corps, welche designirt sind, binnen Kurzem Mexico zu verlassen, das 81. und 57. Linieninfanterie-Regiment, sowie das 18. Fußjägerbataillon sein werden. Der übrige Theil der Frage wird erst im Monat April gelöst werden, zu welcher Zeit, wie es heißt, die Depeschen des Barons Saillard in Paris angekommen sein müssen."

Italien.

Die päpstliche Anleihe, schreibt das „Vat.", soll 30 Millionen Francs, vertheilt auf 60.000 Actien à 500 Francs betragen, welche indeß als Garantiecapital einer Obligationen-Emmission von 60 Millionen Francs dienen und in römischen Staatsfonds angelegt werden soll. Dem h. Vater soll dabei eine jährliche Revue von 6 Millionen Francs gesichert und dabei die päpstliche Schuld gänzlich getilgt werden. Der Prospect der Gesellschaft, die 99 Jahre dauern soll, liegt uns nur in einer augenscheinlich nicht correcten Uebersetzung vor und wir können uns darum heut noch nicht weiter darüber äußern. In Wien nimmt Herr Sothen Subscriptionen an, wobei 200 Francs sogleich, die übrigen 300 Francs binnen drei Monaten zu erlegen sind. Herr Schauber ist von dem Bankhaus Berle Graf v. Gauvigny beauftragt, in ganz Oesterreich Subscriptionen zu sammeln. Der hochw. Hr. Cardinal-Fürst-Erzbischof hat ein Rundschreiben zur Empfehlung des Unternehmens erlassen, worin es heißt: „Die Aufrechthaltung des Kirchenstaates ist für jeden Katholiken von hoher Bedeutung. Ueberdies wäre der Rechtsboden der europäischen Staaten gänzlich aus den Fugen gehoben, wenn Sardinien und die Mazzinisten den gemeinsam vollführten Raub zu behaupten, zu vollenden vermöchten. Auf das Dringendste empfehlen ich daher die Betheiligung an dem Unternehmen und die anderweitige Förderung desselben allen Katholiken meiner Erzdiöcese."

Donaufürstenthümer.

Ueber die Stimmung in Bukarest, welche dem Aufstand vorausging, schreibt ein Correspondent des „Wanderer" vom 16. Februar Folgendes: Vier Tage hatten wir keinen Minister — bis endlich mühsam eine Combination zusammengestellt wurde. Die beiden Generale Floresco und Manu mußten das Bad ausgießen, während es im Wesentlichen beim Alten geblieben ist. Die Demission des Cretzulesco wurde nicht angenommen; auch ist es mehr als wahrscheinlich, daß er von seinem neuen Amte nicht ohne Einfluß auf die Finanzen des Landes bleiben wird, die er als gewesener Finanzminister unter aller Kritik geleitet hat. Die Ernennung eines Otiteleschano (der in seinem ganzen Leben jede ernste Bewegung sorgfältig gemieden hat) zum Finanzminister, beweist neuerdings, daß man sich nicht um Auffindung von Leuten kümmert, die diesem Posten gewachsen wären. Wiewohl in der gegenwärtigen Situation sich nicht viele Bewerber um die Ministerstellen gemeldet haben, so waren doch Männer, wie Cogolnitschano, sonst Morussi Plagino und Balsch, unter gewissen ihrerseits gestellten Bedingungen geneigt, dieselben anzunehmen. Die Bewegungen, die sich auf die innere Verwaltun des Landes bezogen, konnten und sollten um jede

Preis angenommen werden, wurden aber leider nicht berücksichtigt und so kam eine halbe Maßregel zu Stande, die nicht einmal den Schein der Haltbarkeit an sich trägt. Die Conflicte mit der Kammer sind nicht ausgeglichen, die Geld- und sonstigen Verlegenheiten in stetem Wachsen begriffen und je länger man den Zeitpunct einer radicalen Cur hinausschiebt, desto schwerer muß dieselbe ausfallen, wenn nicht sogar das Land in einen Abgrund gerathen soll, von wo aus es keine Rettung mehr geben kann. Die Ernennung des jungen Obersten Salomon (nichts weniger als einer Capacität) zum Kriegsminister macht viel böses Blut in der Armee, weil man sich nicht zu erklären vermag, warum derselbe mehreren Generalen und höheren (unter gleichen Umständen viel geschickteren) Stabsofficieren vorgezogen wurde. — Die Kammer hat zwar am 17. Februar ein Anlehen von 40 Millionen Piaster genehmigt, die Dinge waren jedoch schon zu weit gediehen, als das ihr Lauf noch aufzuhalten gewesen wäre.

Türkei.

Aus Tripolis in Syrien wird unterm 13. Februar über Marseille gemeldet, daß seit dem 28. Jänner kein neuer Kampf stattgefunden habe. Daß die Maroniten an jenem Tage die türkischen Truppen schlugen, wird bestätigt; Karam hat aber an Daud Pascha und an den Befehlshaber der französischen Station geschrieben, er habe jenen Kampf nicht angefangen. Die türkischen Soldaten haben aus Rache für ihre Niederlage mehrere Milizen vom Libanon und einige maronitische Ordensgeistliche getödtet. Derwisch Pascha war mit außerordentlicher Vollmacht angelangt.

Afrika.

Die tunesische Polizei hat einen der einflußreichsten Häuptlinge der Zuauas und seinen Secretär verhaftet. Die Arretirung fand am Abend des 11. Februar in dem Augenblicke statt, in welchem dieser Häuptling, Sidi-Mohamed-bel-Haji, angeblich zum Feste der Beschneidung eines seiner Söhne, eine zahlreiche Versammlung seiner Verwandten und Freunde — oder, wie die Polizei sagt, von Verschwörern — bei sich sah. Es handelte sich darum, am mohamedanischen Feste Seba-Ascherin (dem 27. Fasttage des Ramadan), d. i. am folgenden Tage selbst den Bey und seinen ersten Minister, den Khasnadar, zu ermorden in dem Augenblicke, in welchem diese beiden sich in die Moschee begeben würden. Der Häuptling und sein Secretär sind auf die Galeeren gebracht worden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 1. März.

* Die „schönen Weiber“ scheinen ihre Reize schon zu oft entfaltet zu haben, sie werden gut thun, auf einige Zeit vom Schauplatz zu verschwinden. Das Publicum, kein Freund des toujours perdrix, will vor Allem Abwechslung, so hatte es sich nur spärlich gestern zu den „schönen Weibern“ eingefunden, die zwar auch gestern ihres Beifalles und Effectes nicht ermangelten, noch lange nicht, wie man sagt, „ausgerungen“ haben, aber ein wenig bei Seite zu stellen sind. Die nächste Vorstellung, am Sonnabend, bringt die auf den Brettern noch jungfräuliche „schöne Helena“ in dritter Reprise. Eine andere in Wien sehr beifällig aufgenommene Operette Offenbachs „Coscoletto“ ist in Aussicht gestellt.

* Bei Besprechung der vorgestern im Kärthnerthortheater zur Aufführung gelangte und mit enthusiastischem Beifall aufgenommene „Afrikanerin“ Meyerbeer's glaubt die „Const. Oesterr. Z.“ constatiren zu müssen, daß nicht weniger als dreißig Bühnen in verschiedenen Theilen der civilisirten Welt unserer „k. k. Hofoper“ zuvorgekommen sind — darunter kleinere und kleinste Bühnen, wie Gotha, Schwerin, Lemberg, Krakau, Weimar u. a. Für Lemberg und Krakau müssen wir die Ehre, zur Verstärkung dieser moralischen Ohrfeige verwandt zu werden, ablehnen. Was übrigens durch diesen Vorwurf Großes bewiesen werden soll, ist nicht gut abzusehen.

* Morgen 7½ Uhr Abends findet im allgemeinen Casino das erste der drei für die Fastenzeit angesetzten Concerte statt.

* Nächsten Montag, 5. März, findet im Redoutensaal eine musikalische Soirée der Krakauer Liedertafel (Anfang 7 Uhr) statt, zu welcher folgendes Programm festgestellt ist: Ouverture für Orchester; der Wanderer und die Geister am Grabe Beethovens von Meyerbeer; Morceau de Concert für Piano mit Orchester von Chopin; Festgesang an die Künstler von Mendelsohn für Männerchor mit Harmonie-Begleitung; Arie für Sopran aus der Schöpfung von J. Haydn mit Orchester-Begleitung. Die 6. und Schluß-Nummer bildet der Chor „die Himmel erzählen“ aus der Schöpfung von J. Haydn mit Orchester-Begleitung.

* Einer Kundmachung des Generalrathes des Krakauer Wohlthätigkeitsvereins zufolge haben sich der Sammlung von Gewinnsten für die heurige Gewinnst-Lotterie zum Besten der Armen des Vereins die demselben angehörenden Damen Fr. Badeni, Gräfin Dzieduszycka, Fr. Federowicz, Fr. Hoszowska, Frl. Hoszowska, Fr. Helcel, Fr. Kremer, Fr. Michałowska, Gräfin Mycielska, Gräfinen Małachowska, Fr. Machalska, Gräfinen Potocka, Gräfin Wodzicka unterzogen.

* Heute findet in der ganzen österreichischen Monarchie die Auslosung der Militärpflichtigen statt, hier im Conscriptionsbureau des Magistrats in der Domherrngasse Nr. 116 in der zweiten Etage.

* Als Einleitung zu der beabsichtigten Anlegung einer Poudrettenfabrik wurden im hiesigen Magistrat kürzlich Desinficirungs-Proben in Gegenwart der Beamten und des städtischen Physicus vorgenommen, die sehr gelungen gewesen sein sollen.

* Von heute ab ist, laut Kundmachung der hiesigen Fleischer-Zunft, der Preis des Rindfleisches in den Dominikaner-Fleischbänken herabgesetzt und zwar für Fleisch erster Sorte 16 kr. östr. W. das ℔ und, der zweiten 14 kr.

* Der bekannte Cellist und Guitarist Herr Stan. Szczepanowski gibt jetzt in Wien Concerte unter einem solchen Beifall, daß — wie dem „Czas“ versichert wird — deutsche Kenner ihn Servais gleich- und über Kellermann stellen.

* In der ersten Sitzung der Wiener k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale am 9. v. M., wurde auch über ein von der k. k. Statthalterei zu Lemberg eingesendetes großes Bleigefäß, welches in Machowice ausgegraben worden sein soll, vom Freih. Baron v. Sacken referirt. Ueber seinen Antrag wird beschlossen, an die genannte Statthalterei die Anfrage zu richten, ob das als werthlos erkannte Gefäß mit Rücksicht auf die durch sein erhebliches Gewicht bedingten bedeutenden Kosten des Rücktransportes nicht in Wien zu bleiben habe und der zweckdienlich erscheinenden Verfügung der Central-Commission anheimgestellt werden solle. Herr Oberbaurath Friedrich Schmidt äußert sich über den Bericht des k. k. Conservators Herrn Ritter v. Gorczyński, betreffend das Dominicaner-Kloster und das Schloß zu Oświęcim. Der Herr Referent erklärt aus den Vorlagen nur so viel zu entnehmen, daß die Domicaner-Kirche zu Oświęcim, um vor gänzlicher Zerstörung geschützt zu werden, mindestens eines neuen Verputzes bedürfe. Uebrigens lassen die vorgelegten Skizzen vermuthen, daß an den Denkmälern Oświęcims noch manche nicht uninteressante Details zu finden wären, die wenn genauere Aufnahmen derselben geliefert würden, gewiß zur Publication in den „Mittheilungen“ geeignet wären. Der Herr Referent verspricht schließlich, darauf bedacht sein zu wollen, bei sich ergebender Gelegenheit einen seiner Schüler nach Oświęcim abzuordnen, um solche Aufnahmen anzuschaffen. Auch mit diesem Gutachten erklärt sich die Central-Commission vollkommen einverstanden.

* Bezüglich der vorjährigen Benachrichtigung werden die Besitzer von Gestüten und Pferdezüchter vom Comité des galizischen Pferdezucht-Hebungs-Vereins ersucht, an seine Kanzlei (Lemberg, Stadt, Nr. 311) die verlangte genaue topographische Beschreibung des Ortes, wo die eigenen Pferde gezüchtet werden, seiner physischen Lage, des beobachteten Systems, der Entfernung von der letzten Post, der Communication mit Bahn oder Heerstraße nebst einer Skizze der Geschichte des Gestütes und Ausweis des jetzt dort befindlichen Materials, d. i. der Hengste, Stutenmutter und Gestüt-Producte nebst Bezeichnung von Alter, Höhe und Farbe einzusenden. Bekanntlich sind solche Ausweise für das bereits halb beendigte Werk einer „Geschichte der im österreichischen Staate befindlichen Gestüte“ bestimmt, im eigenen Interesse der Pferdezüchter ist deshalb die schnellste Uebersendung obiger Beschreibung erwünscht.

α Der Herausgeber der Słowacki'schen Werke, Professor Małecki zeigt an, daß der 2. Band der hinterlassenen Schriften Słowacki's dieser Tage bereits erschienen ist. Subscribenten können diesen Band in Krakau bei dem Buchhändler Herrn D. E. Friedlein übernehmen. Buchhandlungen, welche Słowacki's Werke in Commission übernehmen wollen, haben sich nicht an Herrn Małecki, sondern an die Buchhandlung J. Milikowski in Lemberg zu werden.

* Bei Wild in Lemberg und Sambor ist im Verlage des Autors Herrn Theodor Torosiewicz, Apothekers in Lemberg, Inhabers des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Mitgliedes pharmaceutischer, medicinischer zc. gelehrter Gesellschaften, in polnischer Bearbeitung das hygienische Werk Dr. Liebig's (über den Fleisch-Extract und Bereitung neuer Kindernahrung statt der Muttermilch) erschienen.

α In Lemberg sind ferner folgende Werke erschienen: „Die freie Handelsstadt Brody“ von Hochw. Sadok Barącz. „Briefe über öffentliche Angelegenheiten fürs Volk“, von Jul. Horoszkiewicz; „Einige Worte über den galizischen Landtag“, von einem Ruthenen; [eine jedenfalls zeitgemäße Broschüre] und „Dresdener Abende“, von J. J. Kraszewski. — Ferner beabsichtigt Hr. Bronislaus Zamorski die „Chronik von Pomorzany“ im Subscriptionswege herauszugeben, welches Werk viele wichtige Documente und mehre bisher unbekannte Briefe des Königs Johann Sobieski, interessante Auszüge aus kirchlichen Acten und Büchern und aus dem Archiv des Schlosses zu Pomorzany enthält. Der Reinertrag aus dieser Pränumeration ist zur Restaurirung der von Sobieski gestifteten h. Dreifaltigkeitskirche in der Stadt Pomorzany, Złoczower Kreis, bestimmt.

α Der Reinertrag von zwei in der Lemberger Schießstätte zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt und dem Waisenmädchen-Institut zu St. Helena, durch Bemühung der Gräfin Gołuchowska, Protectorin dieser Anstalten, gegebenen Bällen brachte jeder dieser Anstalten à 355 fl. ö. W. ein. Zur Vermehrung dieser Einnahmen trugen wesentlich bei: der städtische Schützenverein durch Herabsetzung der gewöhnlichen Summe für Benützung des Saales, jedesmal à 50 fl., ferner Hr. Klapka, k. k. Oberst des Regiments Erzherzog Josef durch die der Regimentscapelle ertheilte Bewilligung auf einem dieser Bälle unentgeltlich zu spielen. Auch der dortige Casinoverein vermehrte den Fonds der Kleinkinderbewahranstalten durch die großherzige Gabe von 50 fl. ö. W. Die Direction der Kleinkinderbewahranstalten fühlt sich verpflichtet, der Gräfin Gołuchowska für ihre Bemühungen, dem k. k. Oberst Klapka, sowie dem Casino- und Schützenverein im Namen jener Kinder, den innigsten Dank auszusprechen.

α Die durch Hungersnoth sehr heimgesuchte Stadt Kolomea, schreibt „Gaz. nar.“, hat durch Initiative der dortigen Geistlichen beider Ritus Sammlungen veranstaltet, um durch Vertheilung der warmen Nahrung die Noth des Volkes zu lindern und manchen Unglücklichen vor dem Hungertod zu bewahren. Alle Classen der Gesellschaft ohne Ausnahme haben dazu beigetragen. Seit einer Woche erhalten bereits 300 Personen Kost und die dortigen Frauen wetteifern um die Ehre, die Nahrung zu vertheilen.

α Am 10. d. fand in Kolomea zu Wohlthätigkeitszwecken ein Ball statt, welcher durch die eifrige Bemühung des dortigen k. k. Kreisvorstehers eine Einnahme von über 400 fl. ö. W. gebracht hat. Von dieser Summe wurden — nach Abzug der Kosten — 100 fl. unter verschämte Arme, 80 fl. unter die Armen israelischer Confession vertheilt und die übriggebliebenen 200 fl. als Reservefond zum Ankauf der Lebensmittel, Bereitung und tägliche Vertheilung der Rumfordsuppe an die städtischen Armen ohne Unterschied der Confession übergeben; überdies forderte der Herr Kreisvorsteher die Einwohner und Bürger Kolomeas zu Unterstützungen auf, trug durch eigenen Beitrag zur Vermehrung des Fonds wesentlich bei und ermöglichte die schnelle Ausführung des beabsichtigten Vorhabens. Zu diesem Zweck trat durch Bemühung des r. k. Pfarrers Dr. Chrzanowski im Verein mit dem gr. kath. Pfarrer Dankiewicz Tags darauf ein Wohlthätigkeitsverein ins Leben, um die städtischen Armen zu unterstützen. Das ad hoc berufene Comité eröffnete sogleich eine freiwillige Subscription zur Berichtigung wöchentlicher Beiträge und errichtete zugleich in den Stadttheilen Collectivküchen zur Bereitung der Rumfordsuppe, womit täglich mehre hundert arme Leute betheiligt werden. Die „Gaz. nar.“, der wir diese Notiz entnehmen, dankt in warmen Worten allen denjenigen, die zu diesem Akt der Nächstenliebe die Initiative ergriffen haben und dazu mit Rath und That beigestanden haben.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Wie das Eisenbahn-Centralblatt meldet, trifft der Verwaltungsrath der Lemberg-Czernowitz-Eisenbahn Vorbereitungen zur Abfassung der Tarife und hat bereits den Entwurf des Meilenzeigers dem k. k. Handelsministerium zur Genehmigung vorgelegt. Die wirklichen Entfernungen der einzelnen Stationen von Lemberg betragen hiernach, n. z.: nach Staresioło 3.239, Wybranówka 5.651, Borynicze 6.625, Chodorów 8.319, Bortniki 9.338, Bukaczowce 11.636, Bursztyn 13.125, Halicz 14.616, Jezupol 16.456, Stanislau 18.412, Ottynia 21.424, Korszow 23.618, Kolomea 25.680, Zabłotow 28.264, Sniatyn 30.368, Luzan 33.137 und nach Czernowitz 34.993 Meilen.

— [Die Kronprinz Rudolph-Bahn.] Das vollständig ausgearbeitete Bauoperat für die Bahn und zwar vorläufig nur für die Hauptlinie von dem Anschlußpunkte an die Kaiserin Elisabeth-Bahn bis zur adriatischen Küste liegt nun bereits vor. Nach diesem Projecte schließt sich die Bahn an die Kaiserin Elisabeth-Bahn zwischen den Stationen Haag und Valentin bei Lembach an, wo eine besondere Station errichtet werden soll, und endigt im Hafen Sistiana. Die Südbahnlinien werden in Villach und Udine berührt. Für spätere Zeit sind noch mehrere Zweigbahnen in Aussicht genommen. Die Länge der Bahn beträgt 72 Meilen 976.6 Klafter. Die reinen Bau- und Einrichtungskosten sind auf nahezu 73 Millionen veranschlagt.

Breslau, 28. Februar. Private Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 62—82, gelber 60—76. Roggen 53—55. Gerste 37—47. Hafer 26—31, Erbsen 54—64. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 268—298, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 250—280. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 204—226.

Berlin, 27. Februar. Böhmische Westbahn 69¼. — Gal. 76¼. Staatsb. 107½. — Freiwill. Anlehen 99¾. — 5perc. Met. 59¾. — Nat.-Anl. 62⅝. — Credit-Lose 75. — 1860er-Lose 78¼. — 1864er Lose 50. — 1864er Silber-Anleh. 66⅝. — Credit-Actien 70⅝ — Wien 97¾.

Frankfurt, 27. Februar. 5perc. Met. 58½. — Anlehen vom Jahre 1859 67⅞. — Wien 115⅜. — Bankactien 845. — 1854er Lose fehlt. — Nat.-Anleh. 61. — Cred.-Actien 164½. — 1860er Lose 78¼. — 1864er Lose 86¼. — 1864er Silber-Anlehen fehlt. — American. 73¾.

Hamburg, 27. Februar. Nat.-Anl. 62½. — Credit-Act. 69¼. 1860er Lose 77¼. — American. fehlt. — Wien 78.87.

Paris, 27. Februar. Schlußcourse: 3perc. Rente 69.40. — 4½perc. Rente 99.50. — Staatsbahn 405. — Credit-Mobilier 678. — Lombard 398. — Oester. 1860er Lose fehlt. — Oesterr. Anleihe 346.25. — Piemont. Rente 61.55.

Consols 87⅜ gemeldet.

Liverpool, 27. Februar. (Baumwollenmarkt.) Umsatz 12.000 Ballen. — Orleans 19. — Fair Dholl. 15½. — Middl. Fair Dholl. 14. — Middl. Dholl. 13½. — Bengal 12¼. — Oomra 15½. — Georgia 18¾. — Pernam 19¾.

Wien, 28. Februar, Nachm. 2 Uhr. [Czas.] Met. 61.20. — Nat.-Anl. 63.80. — 1860er Lose 79.45. — Bankactien 733. — Credit-Actien 143.30. — London 101.75. — Silber 101.75. — Ducat 4.86.

Paris, 28. Februar. 3% Rente 69.40.

Saybusch, 20. Februar. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen 4.50 — Korn 3.— — Gerste 2.35 — Hafer 1.60 — Hirse 5.— — Erbsen 5.40 — Erdäpfel 1.—. — Eine Klafter hartes Holz 4.50, weiches 3.50. — Ein Zentner Futter-Klee 1.80 — Ein Zentner Heu 1.50. — Stroh 1.20 fl. österr. Währ.

Dębica, 22. Februar. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.60 — Korn 2.60 — Gerste 2.— — Hafer 1.10 — Erbsen —.— — Bohnen —.—. Hirse 2.50 — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60. — Eine Klafter hartes Holz 7.—, weiches 5.—. — Ein Zentner Futterklee —.—. — 1 Zentner Heu 1.10. — Ein Zentner Stroh —.75.

Lemberg, 26. Februar. Holländer Ducaten 4.80½ Geld, 4.86½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 4.82½ Geld, 4.89½ W. — Russischer halber Imperial 8.44 G., 8.55 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.54½ G., 1.57½ W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.28½ G., 1.30 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.51 G., 1.53 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 62.— G., 62.70 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 65.10 G., 65.80 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 65.25 G., 65.95 W. — National-Anlehen ohne Coup. 63.55 G. 64.25 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 152.— G. 155.— W.

Krakauer Cours am 28. Februar. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 115 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 124 verl. 121 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 85 verlangt, 83 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 516 verl., 506 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 132 verl., 129 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl ö. W. 152½ verl., 150½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 99½ verl., 98½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 102 verl., 101 bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 4.88 verl. 4.78 bez. — Napoleondors fl. 8.20 verl., fl. 8.05 bez. — Russische Imperials fl. 8.40 verl., fl. 8.25 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 64.50 verl. 63.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 67.75 verl., 66.75 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 68.— bez. 67.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 157.— verl., 153.— bez.

Neueste Nachrichten.

Dem „Czas“ wird aus Lemberg, 28. v. M. Nachm. 2½ Uhr, telegraphisch gemeldet: In der heutigen Landtagssitzung erstattete die Commission Bericht über die Grundentlastungs-Fonde. Ihr Antrag, den Landesausschuß zur ungesäumten Einleibung von Unterhandlungen bezüglich der Uebernahme derselben unter der Bedingung, daß die Regierung die Hälfte der Grundentlastung aus dem Staatsärar bezahle, zu ermächtigen, wird vom Landtage angenommen. Augenblicklich motivirt Abg. Lipczyński seinen Antrag über die Sanitäts-Polizei.

Pest, 28. Februar. „Sürgöny“ meldet: Se. Majestät haben 5000 fl. zu Gnadengaben anzuweisen geruht.

„Lloyd“ meldet, das k. Rescript dürfte noch während des Allerhöchsten Aufenthaltes in Ofen und die Abreise der Majestäten erst am 6. März erfolgen.

Se. Majestät der Kaiser besuchten gestern das Nationaltheater und wurden von dem zahlreichen Publicum mit gewohnten Kundgebungen der Loyalität begrüßt.

„Vilàg“ bezeichnet die gestrigen Erwiderungen Sr. Majestät als neuen Schritt zur Annäherung, und zweifelt daran um so weniger, da die Regierung sich beeilte, den gestrigen Antworten einen factischen Inhalt zu geben. Der wesentlichste Theil derselben seien die Worte, daß die in der Discussion zum Ausdruck gelangten Bedenken die Bereitwilligkeit des Landtages, zur Herbeiführung des Endzieles mitzuwirken, nicht lähmen werden. „Vilàg“ ist überzeugt, daß diese Erwartung in Erfüllung geht, anderseits aber auch, daß die Regierung die Energie des Landtages keiner zu großen Prüfung aussetzen werde.

Beweisen wir, schließt „Vilàg“, daß wir dem Könige und Reiche geben, was des Königs und des Reiches ist, und wir können mit um so mehr Recht fordern, was unser ist.

„Lloyd“ ersieht aus der Allerhöchsten Antwort an die Magnaten, daß wohl noch Geist und Richtung, aber nicht mehr der Buchstabe der Thronrede für maßgebend erachtet wird. An die Stelle der „gemeinsamen Angelegenheiten“ tritt in der Antwort die „durch die Verhältnisse gebotene Gemeinschaft der Interessen“; auch betone die Antwort nur die „Wohlfahrt und Größe der ganzen Monarchie“ und lasse den „einheitlichen Bestand“ unerwähnt. Die in der Antwort an die Repräsentanten berührte Uebereinstimmung hinsichtlich des Endzieles dürfe als eine Errungenschaft der Adressen und Adreßverhandlungen angesehen werden und wird deßhalb vom „Lloyd“ doppelt freudig begrüßt.

Altona, 27. Febr. Die „Schleswig-Holstein'sche Zeitung“ veröffentlicht das Rescript des Statthalters, betreffend die Einberufung der 15 Notabeln, welches in folgender Weise schließt:

Möge das Resultat der Commissionsberathung dem Lande zum Heile gereichen und dazu dienen, das Vertrauen noch fester zu knüpfen, von welchem mir die Bevölkerung mit Ausnahme eines bekannten Bruchtheiles, dessen neuerliche Kundgebung zu beurtheilen ich im Bewußtsein treuerfüllter Pflicht mit voller Berechtigung jedem Unparteiischen anheimgeben darf, während meiner Amtsführung schon so viel zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens gehörende Beweise gegeben hat.

Schleswig, 27. Februar (Abends). Der Gouverneur Generallieutenant v. Manteuffel ist in Folge eines in der Nacht erhaltenen Telegramms heute früh 6 Uhr nach Berlin abgereist.

Warschau, 28. Februar. Ein kaiserlicher Ukas gestattet, daß Israeliten, welche mit einem Universitätsdiplome des Kaiser- oder Königreiches versehen sind, zum Civildienste im Königreiche Polen mit Benützung der allgemeinen Rechte zugelassen werden.

London, Februar. (Nachts) Im Unterhause erklärt Layard, keine europäische Regierung habe von Frankreich die Schifffahrtsvorrechte gefordert, die es dem winzigen Monaco gewährte, doch wurde Frankreich die Vorstellung gemacht, daß damit kein Präcedenzfall begründet sein dürfte.

Florenz, 26. Februar. Das italienische Ministerium hat sich nunmehr definitiv für die Gotthardbahn entschieden; dasselbe beantragt bei dem Parlament eine Staats-Subvention von 28 Millionen Franken, zu welchen italienischerseits noch 10 Millionen von Eisenbahnen und 18 Millionen von Städten und Provinzen kommen.

Newyork, 15. Februar. [Pr. Afrika.] Der Präsident entzog dem chilenischen Consul in Newyork das Exequatur; der Consul sowie der chilenische Agent M'Kenna sollen unter Anklage, die Neutralitätsrechte verletzt zu haben, vor die März-Assisen gestellt werden. In einer vor dem Repräsentantenhause gehaltenen Lobrede auf Lincoln erklärte Bancroft, die mexicanische Republik müsse auferstehen. Juarez war am 17. noch in El Paso.

Das Haus der Repräsentanten hat einen Antrag, welcher die Aufrechterhaltung der Monroe-Doctrin verlangt und den Präsidenten auffordert, eine Allianz mit den amerikanischen Republiken zu schließen, an den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten überwiesen. Die Legislatur von Kentucky mißbilligte die Existenz des Freedmens-Büreaus und verwarf das die Sclaverei abschaffende Amendement zur Constitution.

Telegraphische Landtagsberichte.

Prag, 27. Februar. (Abends.) Das Jagdgesetz wurde in dritter Lesung angenommen. Es wurde ein Gesetzentwurf beschlossen, nach welchem der gleichzeitige Besitz mehrerer Bauerngüter unabhängig und zur Verpachtung gestifteter Bauerngüter die Bewilligung der politischen Behörde nicht erforderlich ist. (Diese Stelle ist in der durch den Telegraphen vermittelten vorliegenden Textirung nicht verständlich.) Ueber den weiteren von der Commission vorgelegten Gesetzentwurf, welcher die Entscheidung über die Zulässigkeit der Zertheilung der Bauerngüter oder der Abtrennung einzelner Bestandtheile, „statt wie bisher der politischen Behörde“, „den Bezirksausschüssen“ zuweist, fand eine lebafte Debatte statt. Der Antrag der Ausschußminorität auf Uebergang zur Tagesordnung über den Gesetzentwurf wurde mit Majorität abgelehnt. Für die Minorität sprachen: Der Regierungsvertreter Bach, Wucherer, Herbst, Schmeykal und Brinz. Für den Majoritätsentwurf: die Grafen Clam und Leo Thun, Rieger und Sladovsky, letzterer wurde wegen eines Ausfalls auf die Linke zur Ordnung gerufen. Der Gesetzentwurf wurde mit Majorität angenommen. — Nächste Sitzung Donnerstag. Auf der Tagesordnung: Verhandlung über Riegers Universitätsantrag.

Pest, 28. Februar. Sitzung der Deputirtentafel. Präsident erstattet Bericht über den Empfang der Adreßdeputation und läßt die Ansprache derselben, so wie die Erwiderung Sr. Majestät verlesen. Hierauf stellt Deak unter Hinweis auf die Adresse den Antrag, daß eine Commission betreffs der gemeinsamen Angelegenheiten gewählt werde, welche vorläufig aus 50 Mitgliedern bestehen solle und der später 15 Siebenbürger, sowie seinerzeit auch Vertreter aus Croatien, Slavonien und Dalmatien zuzutheilen wären. Er beantrage deshalb eine zahlreiche Commission, weil der Gegenstand sehr wichtig sei und Subcomité's erheischen werde.

Böszörmenyi will die Vertagung des Antrages, bis alle Siebenbürger hier sein werden. Deak versicht die Dringlichkeit seines Antrages. Tisza und Ghyczy sprechen für eine Vertagung auf morgen, was angenommmen wird. Der Antrag wird gedruckt und kommt morgen zur Verhandlung.

Agram, 27. Februar. Dr. Kacki, Domherr, stellt den Antrag, der Landtag wolle sich feierlich dagegen verwahren, daß Fiume und dessen Bezirk ohne Einwilligung des croatischen Landtags in ein Separatverhältniß mit dem Königreiche Ungarn treten kann. — Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Hierauf wurde ein Nachtrag zu dem Entwurfe der Landtagswahlordnung verhandelt, derselbe, aus 7 Paragraphen bestehend, betrifft die Vornahme der Wahlen für den Landtag in der Militärgränze. Mehrere Redner sprachen sich dahin aus, daß der Landtag bei dem Umstande, als die Vertreter der Gränze sich nicht am Landtage befinden, nicht berechtigt sei, den diesbezüglichen Nachtrag zur Landtagswahlordnung in Verhandlung zu nehmen. Diese Einwendung wurde jedoch mit Stimmenmehrheit abgelehnt und beschließt der Landtag: „Die Gränzoffiziere und die Militärgränzbeamten haben weder das active noch das passive Wahlrecht.“ Morgen Sitzung.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 27. auf den 28. Februar.

Angekommen ist der Herr Gutsbesitzer Graf Felix Romer aus Galizien.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Graf Marcel Sołtyk nach Galizien, Graf Adam Tarło nach Polen, Białobrzeski Stanislaus nach Galizien.

K. k. Theater in Krakau: Heute zum Benefiz des Frl. Marie Saphir: „Paziowie królowéj Marysieńki“, Operette von Duniecki, und zum ersten Male: „Piosnka wujaszka“, Vaudeville vom Grafen Alex. Fredro jun.

Amtsblatt.

Kundmachung. (228. 3)

Erkenntniß.

Das k. k. Landes als Preßgericht in Venedig hat mit dem Erkenntnisse vom 7. Februar d. J., Z. 1684 die Druckschrift: „Per le nozze Anelli Brocchetti di Desengano, Mantova tipografia Benvenuti rappr. da E. Caranenti" wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe § 65 a. St. G. verboten.

Z. 4558. **Kundmachung.** (233. 1-3)

In der zweiten Hälfte des Monats Jänner l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 17 Ortschaften u. z.: in 7 des Samborer, 6 des Stryjer, 2 des Lemberger, je 1 des Tarnopoler und Brzeżaner Kreises neu ausgebrochen, und in einer Ortschaft des Stryjer Kreises erloschen. Es werden daher 24 Seuchenorte im Ausweise geführt, von denen 10 dem Samborer, 8 dem Stryjer, 2 dem Lemberger, je 1 dem Złoczower, Kolomeaer, Tarnopoler und Brzeżaner Kreise angehören.

Diese Mittheilung der Lemberger k. k. Statthalterei wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 16. Februar 1866.

Z. 26933. **Kundmachung.** (235. 1-3)

Wegen Sicherstellung der Ausführung zweier Durchstiche und eines Leitwerkes an der Ausmündung an der Sola in den Weichselstrom in der Fiskalsumme von 2926 fl. 78 kr. ö. W. wird beim k. k. Wasserbaubezirksamte in Podgórze am 15. März d. J. eine öffentliche Offertverhandlung vorgenommen werden.

Vorschriftsmäßig verfaßte, mit den Vadien von 295 fl. ö. W. belegte Offerte, sind beim gedachten k. k. Wasserbau-Bezirksamte längstens bis 11 Uhr Vormittags am 15. März 1866 einzureichen.

Die näheren Bedingnisse sind daselbst einzusehen.

Unternehmungslustige werden daher aufgefordert, ihre mit 10% Vadium belegten und vorschriftsmäßig verfaßten Offerten an dem obfestgesetzten Termine bei dem gedachten k. k. Wasserbau-Bezirksamte zu überreichen.

Nachträgliche Offerten werden nicht berücksichtigt werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission

Krakau am 10. Februar 1866.

Z. 4661. **Kundmachung.** (234. 1-3)

Das Erlöschen der Rinderpest in Mikołajów und die Wiedereröffnung des Triebweges für Hornviehherden von Zydaczów, Rozdół, Mikołajów nach Lemberg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 18. Februar 1866.

N. 1007. **Kundmachung.** (236. 1-3)

An dem k. k. katholischen Gymnasium in Teschen sind zwei Lehrerstellen für Lateinisch und Griechisch, und zwar die eine zugleich für Deutsche, die andere zugleich für böhmische oder polnische Sprache in wenigstens subsidiarischer Vertretung mit den für Gymnasien zweiter Classe systemisirten Bezügen zu besetzen.

Die vorschriftsgemäß instruirten Gesuche sind durch die respective Schuldirectionen und Landesstellen bis Ende März l. J. hierorts einzubringen.

Von der k. k. schles. Landes-Regierung.

Troppau am 4. Februar 1866.

L. 339 i 1174. **Edykt.** (225. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Feliksa Morskiego, że przeciw niemu p. Adolf Poller dnia 25 listopada 1865 do l. 22367 o zapłacenie sumy 121 złr. z przyn. wniósł pozew, w załatwieniu tegóż pozwu do rozprawy sumaryczném wyznacza się termin na dzień 20 marca 1866 o godz. 10 rano.

Gdy miejsce pobytu pozwanego jest niewiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebespieczeństwo jego tutejszego adwokata p. Dra. Geisslera, dodając mu zastępcę Dra. Schönborna kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sumarycznego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w wyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 30 stycznia 1866.

N. 1198. **Edict.** (226. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem Hrn. David Tynberg mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Mendel Fränkel ein Gesuch um Pränotirung der Wechselsumme pr. 520 fl. ö. W. im Lastenstande der halben auf den $^{37}/_{40}$ Theilen der Realität Nr. 164 Stdth. VIII/175 Gde. X. zu Gunsten des David Tynberg intabulirten Summe pr. 1500 fl. ö. W. angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mit Beschluß vom 15. Dezember 1865 Z. 23552 die angesuchte Pränotation bewilligt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten David Tynberg unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Hrn. Dr. Koczyński als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde.

Krakau, am 23. Jänner 1866.

L. 363. **Obwieszczenie.** (232. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Zasowie czyni wiadomo, że przymusowa publiczna sprzedaż realności kons. nr. 17 w Dąbrówce wisłockiéj, Jakubowi Bartkowiczowi własnéj, składającéj się z domu mieszkalnego drewnianego, stodoły takiéj i gruntu 22 morgów, ciała tabularnego niemającéj, dla zaspokojenia przez Maryę Bartkowicz wygranéj sumy 121 złr. 20 kr., 20 kr., 50 kr., 1 złr. w. a. zezwoloną została, i że do sprzedaży téj trzy termina, a to dzień 13 kwietnia, dzień 18 maja i dzień 22 czerwca 1866, każdą razą o godzinie 10 przed południem w Dąbrówce wisłockiéj przeznaczono, i że cena szacunkowa 837 złr. a. w. wynosi, która jest ceną wywołania, i że gdyby téj ceny nikt nie dawał, niżéj téj jednak dopiéro przy trzecim terminie, ale nie niżéj jak 363 złr. 60 kr. w. a., albowiem tylko tą sumą, za którą realność ta fantownie opisaną jest, pokrytą zostanie, sprzedaną będzie.

Resztę warunków i akt oszacowania w registraturze tutejszéj przejrzane lub w odpisie wyjęte być mogą.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Zasów, dnia 12 lutego 1866.

Nr. 2830. **Edict.** (227. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreis-Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe Joachim Frist gegen die liegende Nachlaßmasse des Moses Glasmann wegen Zahlung der Wechselsumme von 600 fl. ö. W. unterm 14. Februar 1866 Z. 2830 Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber unterm 15. Februar 1866 der Zahlungsauftrag erlassen wurde.

Da die Erben dieses Wechselschuldners unbekannt sind, so hat das k. k. Kreis-Gericht zur Vertretung der liegenden Nachlaßmasse auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvocaten Hrn. Dr. Jarocki mit Substituirung des Landesadvocaten Hrn. Dr. Rosenberg als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die vermeintlichen Erben des Moses Glasmann erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, den 15. Februar 1866.

Z. 292. **Edict.** (229. 3)

Vom k. k. Bezirksgerichte in Wiśnicz wird dem, dem Wohnorte nach unbekannten Martin Supp, ehemaligen Gutspächter von Bytomsko Wiśnicz'er Bezirkes, mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Hr. Laurenz Bergmann, dermaliger Gutseigenthümer von Łąkta górna unterm 9. Februar 1866 z. Z. 292 auf Zahlung von 310 fl. 7 kr. ö. W. eine Executionsklage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mit hiergerichtlichem Bescheide vom 13. Februar 1866 Z. 292 zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 18. Mai 1866 Vorm. hiergerichts bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten bisher unbekannt geblieben ist, so hat das k. k. Bezirksgericht zu dessen Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Landesadv. Hrn. Dr. Kwiatkowski zu Bochnia mit Substituirung des Landesadvocaten Hrn. Dr. Reines daselbst als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Bezirks-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Vom k. k. Bezirksgerichte.

Wiśnicz, am 13. Februar 1866.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends.—

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Kundmachung.

Laut dem Beschluße des Administrations-Rathes vom 7. (19.) Jänner l. J. bringt die Bank von Polen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ihre grünen Einrubelscheine, die im Jahre 1857 durch braune Einrubelscheine ersetzt worden sind, nur noch bis zum 1. (13.) September 1866 in der Bank-Cassa umgetauscht werden; nach Ablauf aber genannten Termins ihre Giltigkeit verlieren.

Warschau den 20. Jänner (1. Februar) 1866. (238. 1-3)

Kais. kön. privileg. galizische Carl Ludwig-Bahn.

Kund-machung.

Nr. 746. (224. 3)

Der gegenwärtig auf unserer Bahnstrecke sowohl zum allgemeinen als auch zum Militär-Gebühren-Tarife bestehende 5% Agiozuschlag, wird vom 1. März l. J. an, für Frachten-Transporte ganz aufgelassen, dagegen für die Beförderung von Personen, Reisegepäck und Eilgüter, dann des k. k. Militärs und der nicht als Fracht aufgegebenen Militär-Güter auf 2½% herabgesetzt.

Von diesem Zuschlage bleiben auch ferner die Nebengebühren als: die allgemeine und besondere Versicherungsgebühr, die Prämien für Lieferzeit-Interesse-Versicherung, Lagerzins, Waggeld, Recepissengebühr und Spesen-Provision befreit.

Wien, am 24. Februar 1866.

Der Verwaltungsrath.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf [illegible] Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung d. Wärme im Laufe des Tage von	bis
28	2	324''' 12	+ 6°8	47	Ost-Süd-Ost still	heiter mit Wolken		−3°2	+7°0
	10	23 40	+ 6,0	61	Süd-S.-West schwach	trüb			
1	6	22 60	+ 3,4	100	Nord-Nord-Ost still	„	Regen		

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	I. Gattung bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	II. Gattung bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	3	75	4	—	3	25	3	50
„ Saat-Weizen	—	—	3	50	—	—	—	—
„ Roggen	2	80	3	—	—	—	2	75
„ Gerste	2	15	2	25	1	87½	2	—
„ Hafer	1	35	1	37½	—	—	1	25
„ Erbsen	4	—	4	25	3	50	3	75
„ Hirsegrütze	5	25	5	30	4	85	5	—
„ Fisolen	4	70	5	15	4	—	4	50
„ Buchweizen	2	75	3	—	—	—	2	50
„ Hirse	—	—	2	30	—	—	—	—
„ Kleesaat weiß	—	—	—	—	—	—	—	—
„ „ roth	—	—	25	—	—	—	24	—
„ Erdäpfeln	—	—	1	15	—	—	1	10
Zentn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	25	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	90	—	—	—	—
„ Pfund fettes Rindfleisch	—	17	—	18	—	15	—	16
„ mageres „	—	16	—	17	—	14	—	15
„ Lungenfleisch	—	—	—	25	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	65	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	1	70	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	3	—	—	—	2	75
1 Pfund Schweinefleisch	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kalbfleisch	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
„ Speck	—	—	—	38	—	34	—	36
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	80	—	—	—	75
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	42	—	45	—	35	—	40
Czenstochauer dtto.	—	—	1	25	—	—	1	20
Weizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	90
Perl dtto.	1	15	1	10	—	—	1	—
Buchweizen dtto.	—	—	1	5	—	—	1	—
Geriebene dtto.	—	—	—	75	—	—	—	70
Graupe dtto.	—	—	—	60	—	—	—	55
Hirsengrütze dtto.	—	70	—	75	—	—	—	65
Mehl aus fein. Centner	9	20	9	70	7	20	8	—
1 Schock Häupterkraut	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	—	—	—	—	—	—	—	—
„ weiches „	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 27. Febr. 1866.

Deleg. Bürger Tatarkiewicz. — Maistrats-Rath Wisłocki. — Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 27. Februar.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	56.40	56.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	63.50	63.70
vom April — October	63.50	63.70
Metalliques zu 5% für 100 fl.	60.80	61.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	53.—	53.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	145.—	147.—
„ 1854 für 100 fl.	74.90	75.50
„ 1860 für 100 fl.	87.20	87.40
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	74.90	75.10
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	16.50
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	81.—	82.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	80.50	81.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	84.—	86.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	66.25	66.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	64.75	65.25
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	68.50	69.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	64.25	65.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	61.75	62.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	64.25	65.25
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	731.—	732.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	143.—	143.20
der Niederöst. Escompte-Gesellſ. zu 500 fl. ö. W.	578.—	580.—
der Kaiſ. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1541.	1543.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	163.10	163.30
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	160.—	161.—
der Kaiſ. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	117.50	118.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	154.—	154.25
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Gef. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	76.—	77.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	140.25	140.75
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	108.—	108.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	453.—	455.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	212.—	213.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	—.—	375.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	360.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. { 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.50	105.—
{ verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.30	90.50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.—	86.50
Galiz. Credit-Anstalt öſtr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	63.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. öſtr. W.	113.50	114.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	79.50	80.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	109.50	110.50
„ „ zu 50 fl. CM.	48.—	48.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öſtr. W.	23.—	23.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	78.—	80.—
Salm zu 40 fl. „	26.50	27.—
Palffy zu 40 fl. „	22.50	23.—
Clary zu 40 fl. „	24.—	24.50
St. Genois zu 40 fl. „	20.75	21.25
Windischgrätz zu 20 fl. „	15.50	16.—
Waldstein zu 20 fl. „	18.75	19.25
Keglevich zu 10 fl. „	12.50	13.—
K. k. Hoſpitalfond zu 10 fl. öſterr. Währ.	12.—	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	85.20	85.40
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4½%	85.30	85.40
Hamburg, für 100 M. B. 4%	76.—	76.—
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	101.70	101.20
Paris, für 100 Francs 4%	40.50	40.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	4	85	—	—	4	85	4	86
„ vollw. Dukaten	4	85	—	—	4	85	4	86
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	—	—	—	—	8	15	8	17
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	35	8	40
Silber	101	50	—	—	101	50	101	70

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**